

arme, gefüllte
auschube
eder befestigt empfiehlt
Erwachsene u. Kinder
nürzer Marktpl. 67.

APETEN
B. Auswahl auf Lager
G. WIDMAIER,
Bahnhofstraße.

uttermehl
eizenkleie
eienmelasse
utterkalk

Otto Jung.
Mauser-
Bistolen
Holzschlachhaft
7.63 zahlt bis
100.— Mk und
r. Jagdgewehre,
hemisf. len, Bris-
-Feldstecher kauft
zu höchst. Preisen
Haag, Stuttgart,
Oppenstraße 25.

Montag, den 29. d.
mittags 1 Uhr, bringe
der Wohnung zum
af:

Sofa
Küfste
ortwägele
1 Sofa
r. Lampen u. a.
ndörfer, Bezirks-
in Stammheim.

eltnässer-
v. Witwe Kal'el-
Leuthardt, Unt-
en 221, für Heilung
Angehörigen durch
Bettdrüseker des
M. Voßhamer,
chen, Veri. Kleinge-
73. (Rückporto.)

losteffig
verkauft.
hr. Schechinger
Anselstraße 227.

11 Meter
lockholz
agt die Geschäfts-
s. Bl.

Dietelsheim.
auje am Dienstag,
s. ds. Wts., nachmit-
Uhr:
Reggerwagen
Zwei-panner-
eiterwagen
Langholzabehde
hrschlitten, neu
errenschlitten
sonstige Fuhrmanns-
gerätschaften.
org König, Bauer.



Nr. 23

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 50 Mt., Familienanzeigen 80 Mt., Stellenanzeigen 150 Mt. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernsp. 9.

Montag, den 29. Januar 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 650 Mt., monatlich. Postbezugspreis 650 Mt. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Reparationskommission hat nun in einer Note der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie infolge der Einstellung der Sachlieferungen an Frankreich und Belgien eine „allgemeine Verzögerung“ Deutschlands gegen den Friedensvertrag habe feststellen müssen, weshalb die Frage der Beratung des deutschen Moratoriumsgesetzes hinfällig geworden sei. — Die Reparationskommission hat sich also dieselben Geheimmethoden angeeignet wie Herr Poincaré, indem sie bewußt Ursache und Wirkung verdreht.

Die Verwirrung hinsichtlich des Verkehrswezens steigt von Tag zu Tag und sie legt sich auch auf das andere besetzte Gebiet über. Die Kohlenförderung wird immer mehr eingeschränkt, da die Kohlenarbeiter streiken. Die Ausweisungen deutscher Beamter wegen Nichterfüllung der französischen Befehle geht ebenfalls weiter.

Daß man in Paris nervös wird, zeigt die unklare und uneinheitliche Haltung der Presse. Zwecks Gewinnung der Linken für Poincaré's Gewaltpolitik malt man jetzt royalistische Geispenster an die Wand, ein Zeichen, wie schlecht es um die Einigkeit hinsichtlich des Ruhrabenteuers bestellt ist.

Die andern Alliierten und das im geheimen fest auf Frankreichs Seite stehende Amerika verhalten sich wie seither vollständig — neutral, d. h. sie billigen stillschweigend diesen brutalen Gewaltakt, ohne ihn moralisch verantworten zu wollen.

Mit der Verschärfung der außenpolitischen Lage durch die Ruhraktion ist auch eine Verschärfung hinsichtlich der Orientfragen eingetreten. Die Türken geben in der Mosulfrage und bezüglich der finanziellen Fragen nicht nach, die Russen protestieren gegen die systematische Ausschließung von den Verhandlungen, und die Alliierten wollen jetzt auch hier das Mittel des politischen Drucks anwenden, indem sie mit Abbruch der Konferenz drohen.

Die Gewalt Herrschaft im Ruhrgebiet. Die militärische Einkreisung des Ruhrgebiets vollzogen.

Berlin, 29. Jan. Nach einer Meldung der „Montagspost“ aus Essen ist im Laufe des Sonntags die militärische Einkreisung des Ruhrgebiets vollendet worden. Eine Absperrung ist allerdings noch nicht vollzogen, auch ist eine Zollgrenze nicht errichtet worden. Die Franzosen lassen die nach Osten gehenden Kohlenwagen zwar die Sperre passieren, kontrollieren aber Bestimmungsort und Herkunft der Kohlen, die Kohlenorte und die Menge. Mit der Einrichtung eines Zugverkehrs mit französischem Personal haben die Franzosen auch weiterhin keine Erfolge erzielt. Bis gestern hatten sie 7 Zugsentgleisungen zu verzeichnen.

Die Abschneidung des Ruhrgebiets.

Essen, 27. Jan. Ueber die Zolllinie um das Ruhrgebiet bezw. die Abschneidung desselben vom übrigen Reich erfahren wir folgendes: In nördlicher Richtung haben die Franzosen folgende Linie mit starken Truppenmassen abgeperrt: Düsseldorf über Großenbaum nach Duisburg—Oberhausen—Bottrop—Gladbeck—West II—Reddinghausen. Von hier aus gehen die Operationen nach dem Südwesten weiter. In südlicher Richtung ist folgende Linie besetzt: Düsseldorf—Kettwig—Werden—Kupferdreh nach Steele und geht in nordöstlicher Richtung weiter. In Verbindung mit diesen Operationen wurden im weiteren Verlauf des gestrigen Tages die Bahnhöfe Gladbeck-West, Reddinghausen-Ost, Aplerbeck und Aplerbeck-Süd, ferner im Süden Werden, Essen-Stadtwald, Heisingen und Kupferdreh von französischen Truppen besetzt. Die Beamten und Arbeiter wurden teils nach Hause geschickt, teils haben sie wegen der Eingriffe der Franzosen in den inneren Betrieb die Arbeit niedergelegt. Auf der Straße Düsseldorf—Oberhausen fahren bei gewaltsamer Umlegung der Weichen die Truppentransportzüge mit französischer Bedienung, da bekanntlich die deutschen Eisenbahner die Arbeit in den Stellwerken verweigert haben und die französischen Eisenbahner mit den deutschen Einrichtungen nicht vertraut sind. Die Zolllinie ist bereits gezogen im Süden über Waltrop—Düren nach Dortmund—Hörde und Hagen—Vorchalle. Den ganzen Tag bewegten sich ungeheure Truppenmassen mit Tanks und Geschützen an die Grenze des Ruhrgebiets.

Vollständige Verwirrung des Eisenbahnverkehrs.

Essen, 27. Jan. (W.B.) Der Personenverkehr im Industriegebiet ist durch das Eingreifen der Besatzungsbe-

hörden vollständig desorganisiert. Züge fahren überhaupt nicht mehr und die wenigen, die abgefahren werden, mit großer Verspätung. Die Arbeitsniederlegung der Eisenbahner hat jetzt auch auf das linke Rheinufer entschieden übergegriffen. So sind jetzt die Bahnhöfe Rheydt, Mönchen-Gladbach, Friemersheim und Cleve in den Ausstand getreten. Die deutschen Eisenbahner dürfen die Anlagen der besetzten Bahnhöfe nicht mehr betreten. Französische Eisenbahner versuchen, den Betrieb für ihre Dienste aufzunehmen, Truppenzüge können nur im Marschtempo fahren, da stets zwei Soldaten dem Zuge vorausgehen. Durch das gewaltsame Eingreifen der Soldaten in die Weichenanlagen ist es bereits mehrfach zu Unglücksfällen gekommen. So ist in Rattigen ein Zug entgleist und vor dem Bahnhof Vorchalle sind von einem von Franzosen geführten Zuge die Lokomotive und mehrere Wagen umgestürzt, sodaß für die Wiederaufnahme des geregelter Verkehrs ernstliche Schwierigkeiten entstehen.

Die Verteuerung der Lebensmittel durch die Gewaltaktion.

Essen, 28. Jan. Die durch den Einmarsch der französischen Truppen verursachte Verteuerung der Lebensmittel beträgt bis zum 27. Januar insgesamt 1220 Prozent.

Die Gewaltmaßnahmen im besetzten Gebiet.

Koblenz, 28. Jan. Die Rheinlandkommission erklärte im Segment et Secteur Nord der belgischen Besatzungszone, in dem Kohlenrevier von Mörz, den Belagerungszustand.

Koblenz, 28. Jan. Zur Begründung der sofortigen Ausweisung des Polizeipräsidenten von Aachen, von Korff, wird von der Rheinlandkommission angegeben, daß er die öffentliche Ordnung am 26. Januar nicht aufrecht erhalten hätte. Seine Familie muß innerhalb 8 Tagen das besetzte Gebiet verlassen haben.

Koblenz, 28. Jan. Die Rheinlandkommission verfügte die sofortige Ausweisung des Hauptschriftleiters der „Wiesbadener Zeitung“, Gorrenz, mit der Begründung, daß er aufreizende Artikel geschrieben habe. Seine Familie hat innerhalb 4 Tagen das besetzte Gebiet zu verlassen.

Düsseldorf, 28. Jan. Die französische Besatzungsbehörde hat den Bürgermeister Schmid und den Regierungsrat Dörle ausgewiesen. Beide wurden sofort in das unbesetzte Gebiet abtransportiert. Der Oberbürgermeister hat die Vorstehenden der Stadtverordnetenfraktionen auf morgen vormittag zusammenberufen, um die aus der Ausweisung sich ergebenden Maßregeln zu beraten. — Bemerkenswert ist, daß General Simon den Beamtenorganisationen, deren Vertreter bei ihm waren, zuerst erklärt hat, die Besatzungsbehörde könne in das Verfahrn nicht mehr eingreifen, da es bereits beim Kriegsgericht anhängig sei. Trotzdem wurde aber jetzt von der Besatzungsbehörde kurzerhand die Ausweisung verfügt.

Aachen, 29. Jan. Der belgische kommandierende General Gilan gibt bekannt, daß die deutschen Polizeibeamten von jetzt ab ihm allein unterstehen. Die Truppen seien angewiesen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Der seit vorgestern verhängte kleine Belagerungszustand wird zunächst durch Früherlegung der nächtlichen Verkehrsperre verschärft. Der Bahnhof ist für den Verkehr gesperrt. Jeder Eisenbahnverkehr ruht.

Dann, 29. Jan. Die hier erscheinende „Eifelztg.“, amtliches Kreisblatt des Kreises Dann, ist von dem französischen Kreisdelegierten unter Vorzensur gestellt worden und muß in jeder Nummer an der Spitze des Blattes kostenlos die Bekanntmachungen des Kreisdelegierten veröffentlichen.

Düsseldorf, 29. Jan. Aus Essen wird gemeldet, daß die Franzosen bei Steele und bei Düsseldorf das Rheintal durchschnitten haben. Der Regierungspräsident wird sofort wegen der Wiederherstellung mit den Franzosen verhandeln. Die Reparatur kann nur von deutschen Beamten vorgenommen werden und diese verlangen die Räumung sämtlicher Umschaltstationen, die von den Franzosen besetzt sind.

Neuer deutscher Protest wegen einer französischen Bluttat.

Berlin, 27. Jan. (W.B.) Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist beauftragt worden, der französischen Regierung folgende Note zu überreichen: Die französischen Truppen begingen im Ruhrgebiet eine neue Bluttat. Am 23. Jan. abends wurde der Arbeiter Rudolf Drees in Kirchende bei Hagen durch französische Soldaten ohne jede Veranlassung mit einer Schußwaffe schwer verletzt. Obwohl die französische Regierung sich in ihren Antworten auf frühere Proteste wegen der Bluttaten in Bochum und Langendreer weder auf eine sachliche Erörterung eingelassen, noch zu

Worten des Bedauerns verstand, erhebt die deutsche Regierung auch wegen des neuen Unrechts Protest. Sie behält sich vor, volle Sühne dafür zu fordern.

Widerliche Heuchelei der Reparationskommission.

Berlin, 28. Jan. Die Reparationskommission hat gestern der Kriegslastenkommission folgende an die deutsche Regierung gerichtete Note überreicht: Durch Schreiben der Kriegslastenkommission vom 14. und 27. November 1922 stellte die deutsche Regierung an die Kriegslastenkommission den Antrag, von allen Verzählungen und dem größten Teil der Sachleistungen während drei oder vier Jahren befreit zu werden. Am 13. Januar lehnte die Reparationskommission die Kriegslastenkommission davon in Kenntnis, daß sie den Fälligkeitstermin vom 15. Januar auf den 31. Januar verlegte. Am gleichen Tage, dem 13. Januar, teilte jedoch die deutsche Regierung der Reparationskommission mit, daß sie alle Reparationslieferungen an Frankreich und Belgien einstelle. Tatsächlich hören alle Lieferungen an diese Mächte auf. Die Reparationskommission stellte daher am heutigen Tage nach dem Wortlaut und dem Sinne des § 17 Anhang 2 zu Teil 8 des Vertrags von Versailles die allgemeine Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen gegenüber Frankreich und Belgien fest. Die Reparationskommission ist infolgedessen der Ansicht, daß sich eine Entscheidung über den Antrag der deutschen Regierung, der durch diese selbst hinfällig gemacht worden, erübrigt. Unter diesen Umständen bleiben alle Bestimmungen des Zahlungsplans vom 5. Mai 1921 in Kraft.

Anmerkung des W.B.: Die Einstellung der Sachlieferungen an Frankreich und Belgien, die hiermit zur Grundlage des Generalamangement gemacht wird, war die notwendige Folge des vertragswidrigen Einmarsches französischer und belgischer Truppen in bisher unbesetztes deutsches Gebiet. Uebrigens legt sich die vorliegende Entscheidung, die ohne die Zustimmung des englischen Delegierten getroffen ist, über die zahlreichen Erklärungen der alliierten Mächte während des Jahres 1922 hinweg, in denen ausgedrückt worden war, daß die Forderungen des Londoner Zahlungsplans über die Leistungsfähigkeit Deutschlands hinausgingen. Die Pläne, die von der englischen, der französischen und der belgischen Regierung der vom 2. bis 4. Januar in Paris tagenden Konferenz vorgelegt worden waren, gehen grundsätzlich alle drei von der Notwendigkeit aus, die in dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 festgesetzte Endsumme herabzusetzen und für die ersten Teile einen Zahlungsausschub zu gewähren. Die Reparationskommission selbst erkennt in ihrer Note vom 31. August 1921 die ausgesprochene Notwendigkeit an, daß die äußeren Lasten Deutschlands ermäßigt werden müssen. Die Reparationskommission legt sich mit ihrem jetzigen Beschluß über den Artikel 234 des Vertrags von Versailles hinweg, der die Höhe der Zahlungsverpflichtungen Deutschlands von seiner Leistungsfähigkeit abhängig macht, ebenso wie über Artikel 271 Absatz 2 des gleichen Vertrags, der der Verjüngung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen grundsätzlich den Vorrang vor den Reparationsverpflichtungen einräumt.

Auch die amerikanische Verschleppungspolitik geht fort.

London, 26. Jan. Reuter meldet aus Washington: Staatssekretär Hughes teilte im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten mit, daß er den Beobachter der Vereinigten Staaten in der Reparationskommission, Boyden, beauftragt habe, seine Meinung über die Reparationsverpflichtungen nicht auszusprechen und davon Abstand zu nehmen, seine eigenen Anregungen zur Erwägung vorzuschlagen, so lange er keine anderweitigen Instruktionen des Staatsdepartements erhalten habe. Das kürzlich der Reparationskommission unterbreitete Memorandum Boydens habe durchaus nicht amtliche Billigung erhalten. Hughes fügte hinzu, es sei von der größten Wichtigkeit, daß die amerikanische Regierung über die Vorgänge in der Reparationskommission informiert werde. Schließlich teilte der Staatssekretär noch mit, daß der Hilfssekretär des Schatzamts, Rodsworth, die Vereinigten Staaten auf der interalliierten Konferenz vertreten werde, die für den 1. März angelegt sei und sich mit der Bezahlung der militärischen Besatzungskosten durch Deutschland zu befassen habe.

Das wahre Amerika.

London, 29. Jan. Reuter meldet aus Washington: Bei der Wiederaufnahme der Senatsdebatte über die Stellung Americas zur Reparationsfrage verlangte Owen (Demokrat), die Vereinigten Staaten sollten sich an einer Sicherstellung der Rechte des deutschen Volkes beteiligen. Der Republikaner Reed protestierte gegen jedes Einschreiten gegen Frankreich. Der Republikaner Odie sagte, Frankreich wünsche nur seine berechtigten Ansprüche zu befriedigen. — So denken die m a g e b e n d e n Amerikaner, so werden sie i m e r denken.

Der Böhmerbund beschäftigt sich nicht mit der Reparationsfrage.

Berlin, 27. Jan. Havas. Voraussichtlich kommt während der Pariser Tagung des Völkerbundsrats, die am Montag beginnt, die Reparationsfrage nicht zur Sprache, und zwar gemäß eines Beschlusses der letzten Versammlung des Völkerbunds, worin es heißt, daß sich der Völkerbundsrat mit der Reparationsfrage zwar beschäftigen dürfe, jedoch müsse er, wenn er in zweckmäßiger Weise zu einer Lösung beitragen wolle, durch die interessierten Regierungen mit der Behandlung der Frage beauftragt sein.

Poincaré'sche Stimmungsmache zur Aufpeitschung der Massen.

Paris, 27. Jan. Eine Abordnung von Abgeordneten der Kammer, der Rechtsrepublikaner, radikale Vertreter der Mittelparteien und der Sozialisten angehörig, erhielt den Auftrag, sich zu Poincaré zu begeben, um seine Aufmerksamkeit auf die immer größer werdende Drohung der royalistischen Aktion hinzuwirken. — Es handelt sich hier um eine ausgesprochene Mache zum Zwecke der Aufpeitschung der Massen und der Gewinnung der Linken für Poincaré's Gewaltpolitik.

Die Beratungen im französischen Kabinett über die Ruhrverwaltung.

Paris, 29. Jan. Wie die Agentur Havas meldet, begaben sich General Weygand und Minister Le Trocquer gestern abend wiederum nach dem Ruhrgebiet, um eine enge Verbindung mit den Befehlshabern zur Ausführung der in den letzten Tagen einstimmig beschlossenen Maßnahmen sicherzustellen.

Neue polnisch-französische Putschpläne?

Korsantys geht nach Paris.

Warschau, 29. Jan. Der „Kurjer Poranny“ stellt halbamtlich fest, daß Korsantys für seine Pariser Reise keine amtlichen Aufträge erhielt.

Keine polnischen Arbeiter fürs Ruhrgebiet.

Warschau, 29. Jan. Die „Gazeta Warczawska“ erklärt auf Grund von Auskünften aus maßgebenden Kreisen, daß die Meldungen von Bemühungen, die polnische Regierung zur Entsendung polnischer Arbeiter in das Ruhrgebiet zu veranlassen, sowie von entsprechenden Vorbereitungen der polnischen Regierung jeder Grundlage entbehren.

Riesenspenden von den Deutschen Südamerikas.

Berlin, 26. Jan. Der Ueberfall des Ruhrgebiets durch die Franzosen und Belgier hat die Deutschen in Südamerika zu eindrucksvollen Kundgebungen veranlaßt. In Brasilien, Argentinien und Chile fanden große Versammlungen statt, in denen gegen den unerhörten Rechtsbruch Einspruch erhoben wurde. Auch wurden Sammlungen eingeleitet, die schon jetzt bedeutende Summen ergaben. Allein die Deutschen in Argentinien stellten dem Reichsfiskus als erste Rate über eine Milliarde Mark zur Verfügung.

Die Orientkonferenz.

Vor dem Abbruch der Orientkonferenz?!

Lausanne, 29. Jan. Die alliierten Delegierten haben gestern den Friedensvertragsentwurf fertiggestellt. Er wird heute den an der Konferenz teilnehmenden Abordnungen, mit Ausnahme der türkischen, zugestellt werden. Am Mittwoch soll eine Vollziehung stattfinden, in der die offiziellen Mitteilungen des Vertrags an die Türken erfolgt. Ismed Pascha soll gestern seine Absicht ausgedrückt haben, bereits am Donnerstag Lausanne zu verlassen, um auf dem Seewege in die Türkei zurückzukehren.

Lausanne, 27. Jan. Die Lage wird heute als eine sehr kritische angesehen. Man bezweifelt allgemein, daß vor dem Tag der Abreise Lord Curzon's die Gegensätze zwischen den Alliierten und Türken noch überbrückt werden können. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Konferenzarbeiten später an einem anderen Orte, vielleicht in Konstantinopel, wieder aufgenommen werden könnten. Andererseits aber äußert man die ernste Befürchtung, daß das Auseinandergehen der Konferenz zu gefährlichen Ausschreitungen führen

50)

Der Weihnachtsfund.

Von Hermann Kurz.

„Heute sind es zehn Jahre,“ sagte sie, „aber ich weiß es noch so gut, wie wenn es gestern gewesen wäre. Ich war damals noch ein Kind und du nicht viel mehr. Ich sah dir zu, wie du mit dem Messer daran spieltest, und dann gabst du es mir und sagtest: „Da hast du ein Christkindle von mir.“ Ich habe es aufgehoben wie ein Heiligtum, bis ich das Geld da zusammenmachen mußte. Es hat mich einen Kampf gekostet, aber wunderbarerweise hat zu den zehn Gulden bloß das Größlein gefehlt, und da habe ich es eben dazulegen müssen, um sie voll zu machen.“

„Das ist doch eigen!“ bemerkte Erhard. „Da wirs jetzt wiederhaben, so wollen wirs auch behalten und als ein gemeinschaftliches Ehepaar betrachten, weil wir noch nicht dazu gekommen sind, Ringe zu wechseln.“

Er steckte die Münze zu sich und legte eine andere dafür auf den Tisch. „Hebet das Geld einstweilen auf, Meister,“ sagte er, „es ist nun einmal ein Schachgeld, und das soll es auch bleiben. Aber wahr ist es,“ setzte er nach einer Weile hinzu, „ein Erkennungszeichen ist doch dabei gewesen. Wenn nun ich zum Beispiel bei der Untersuchung unter den Herren gewesen wäre, und das Größlein mit dem Kreuz am Rande wäre in meine Hände gefallen, so hätte ich es, damals vollends, nach kurzer Bestimmung gewiß erkannt, und für mich wenigstens wäre alles verraten gewesen.“

„Nicht wahr? ich bin doch nicht so dummt, wie ich aus-

sähe. Die Vorbesprechungen, die gestern zwischen französischen, italienischen und türkischen Delegierten und Sachverständigen über die heute in den Ausschüssen zu behandelnden Finanz- und Wirtschaftsfragen stattfanden, sind ergebnislos verlaufen. Verschiedene türkische Sachverständige werden heute bereits Lausanne verlassen.

Erneuter Protest der russischen Abordnung gegen die Ausschließung von den Verhandlungen.

Lausanne, 27. Jan. (R.B.) Die russische Abordnung richtete heute abend folgende Note an den Präsidenten der Konferenz: Die russisch-ukrainisch-georgische Abordnung war, obgleich sie willkürlich von der Prüfung fast aller auf der Konferenz behandelten Fragen ausgeschaltet wurde, stets der Ansicht, daß die von ihr vertretenen Länder naturgemäß in wirksamer Weise an der Lösung dieser Fragen teilnehmen könnten. Unter den Fragen, die infolge des Ausschusses Rußlands und seiner Verbündeten auf der Konferenz nicht gelöst werden konnten, muß man das Schicksal der armenischen Bevölkerung erwähnen. Die russisch-ukrainisch-georgische Abordnung hält es, trotz der Entzweiung, die in ihren Ländern die anormale Behandlung der Abordnung in Lausanne hervorgerufen hat, für notwendig, dem Präsidium der Konferenz mitzuteilen, auf ihren Gebieten eine beträchtliche Anzahl armenischer Auswanderer, deren Zahl noch festzustellen ist, anzuführen. Die Einzelheiten dieser Aufzählung müssen in besonderen Verhandlungen zwischen den genannten Regierungen und den Vertretern der Armenier festgesetzt werden. Die russisch-ukrainisch-georgische Abordnung fügt hinzu, daß sie von diesem Entschluß auch die armenischen Vertreter auf der Konferenz von Lausanne und die interessierten Kreise verständigt hat. — Eine ähnliche Note wurde an Child, den amerikanischen Beobachter auf der Konferenz, gerichtet.

Deutschland.

Der Ausnahmezustand in Bayern.

München, 27. Jan. Die Verhängung des Ausnahmezustands blieb zunächst ohne größere Wirkung nach außen. In München ist alles ruhig. Im besonderen verliefen der gestrige Abend und die Nacht zum Sonnabend ohne Störung. Der Parteitag der National-Sozialisten ist gestattet. Auch sind sechs Versammlungen genehmigt. Öffentliche Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel dürfen aber nicht stattfinden. Die von auswärts zur heutigen Jahreshauptversammlung kommenden Gäste werden mit Mühe empfangen, dürfen aber nicht geschlossen durch die Straßen ziehen.

München, 28. Jan. Die von den Nationalsozialisten abgehaltenen Massenversammlungen sind ohne Störung verlaufen. Die Polizei brauchte nirgends einzuschreiten. Die Versammelten lösten sich nach Beendigung der Veranstaltungen in einzelne Trupps auf.

München, 27. Jan. Heute nachmittags gegen drei Uhr kam ein Zug nach München hier ein, der einen Trupp Nationalsozialisten mit sich führte. Die Eisenbahner des Nürnberger Bahnhofes weigerten sich, den Zug weiterzuführen. Die Nationalsozialisten mußten den Zug verlassen. Eine Klärung ist inzwischen noch nicht eingetreten.

Berlin, 27. Jan. Die Blätter melden aus Gera, daß gestern dort 500 Rößbahlente, die sich auf dem Wege nach München befanden, aus dem Zuge heraus von starken Polizeikräften verhaftet worden seien. Sie wurden als Gefangene in einer Kaserne untergebracht. Unter den Verhafteten sollen sich nach dem „Vorwärts“ 40 Offiziere zum Teil in Uniform, befinden. Die Gefangenen verbleiben zunächst in der Kaserne, bis von der sofort verständigten thüringischen Landesregierung nähere Weisungen eingehen. Einer Korrespondenzmeldung zufolge begab sich der Abgeordnete v. Graefe heute vormittag zum Reichsfiskus, um gegen die Festhaltung seiner Parteifreunde in Gera und auch in Berlin Protest zu erheben.

Protestmaßnahmen

des preussischen Haus- und Grundbesitzervereins.

Berlin, 29. Jan. Der preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine hat in seiner gestrigen Hauptversammlung im Berliner Rathaus eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Da die Franzosen und

die Belgier in roher, rücksichtsloser Weise selbst Greise und Kranke ihrer Bohnen berauben, fordern wir den organisierten Hausbesitz auf, den Franzosen und den Belgiern die Wohnungen zu kündigen und keine mehr als Mieter aufzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. Januar 1920.

Vom Rathaus.

(Schluß des Berichts.)

Das Ministerium der Justiz, des Innern und der Finanzen hat eine Verfügung über die Wertzuwachssteuer erlassen. Die Einführung der Steuer ist den Gemeinden anheimzustellen. Der Vorsitzende gibt die wichtigsten Bestimmungen der Verfügung bekannt. Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß jede größere Gemeinde auf diese Steuer angewiesen sei. Dabei sei genügende Rücksicht auf die Geldentwertung zu nehmen. Als Wertzuwachs gilt der Betrag, um den der Erlös für das Grundstück dessen Gesehungskosten übersteigt. Die Gesehungskosten setzen sich zusammen aus dem Erwerbspreis und den zulässigen Anrechnungen. Dem Erwerbspreis werden als Kosten des Erwerbs, wenn der maßgebende Erwerbsvorgang vor dem 1. Oktober 1919 liegt, 5 v. H., sonst 8 v. H. des Erwerbspreises zugerechnet. Die während der Besitzzeit gemachten Aufwendungen für Banken usw. werden dem Erwerbspreis zugerechnet. Auf den Antrag des Vorsitzenden wird dann beschlossen: dem Erwerbspreis, den Erwerbskosten und den Zurechnungen zum Erwerbspreis sind für jedes nachfolgende volle Kalenderjahr der Besitzzeit, je soweit diese Kalenderjahre nach dem 31. Dezember 1915 liegen, 100 v. H. ihres Betrages zuzurechnen und ferner: die berechnete Steuer ermäßigt sich für jedes volle Kalenderjahr der Besitzzeit um 3 v. H. ihres Betrages. Die Steuer beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 50 000 M des Wertzuwachses 10 v. H., für die weiteren Beträge 20 v. H. des Wertzuwachses. Zu dieser Steuer tritt je nach dem Befahren der Gesehungskosten ein Zuschlag, z. B. zu dem 10fachen der Gesehungskosten ein Zuschlag von 50 v. H. des Steuerbetrags. Die Steuer soll durch das städtische Steueramt veranlagt werden. Die Satzung tritt am 1. März ds. Js. in Kraft. — Die Abrechnung über die Ausführung des 1. Teiles der Kapellenbergstraße ergibt einen Aufwand von 2 036 344 M. Den Hauptposten der Auslage beansprucht die zum Schutze des oberhalb der Straße stehenden Hauses aufgeführte Mauer mit einer Auslage von etwa 1 1/2 Millionen Mark. Diese gewaltige Ausgabe für die Mauer sei den Leuten zu verdanken, die die Grundbesitzer und Gebäudeeigentümer zum Widerstand gegen die Führung der Straße unterhalb des Braun'schen Hauses aufgefordert hätten. Zu den obigen Kosten kommen dann noch weitere Auslagen für Instandsetzung der Böschung. Für die Ausführung des 2. Teils der Kapellenbergstraße werden Zementrohre für eine Länge von etwa 220 Meter Dohlen mit einem Aufwand von etwa 1 1/2 Millionen sofort angekauft. — Die Feuerwehrt bedarf dringend neuer Kupplungen, Uebergangsstücke, Schläuche usw. im Gesamtbetrag von 1 865 000 M. Der Gemeinderat anerkennt die Notwendigkeit der Beschaffung und beschließt demgemäß. — Die landwirtschaftliche Winterhülle wird ein Versuchsfeld bei dem Calwer Hof anlegen. Zur Unterbringung der Geräte und Früchte soll ein Schuppen aus Holz erstellt werden, der später eventuell in das Eigentum der Stadt übergehen würde. Da aber die Kosten sich auf etwa 2 Millionen Mark belaufen würden, wird vom Gemeinderat, der der Sache nicht abgeneigt ist, beschlossen, weitere Verhandlungen mit den Beteiligten einzuleiten. — Für die Bewohner des Ruhrgebiets wird nach dem Vorgang anderer Städte ein Betrag von 100 000 M bewilligt. — Die Waldarbeiterlöhne werden entsprechend den Vereinbarungen genehmigt. — Berichtigend führen wir noch an, daß der Stifter der 100 spanischen Pesetas Dr. K a r l (nicht Paul) Bogenhardt in Bilbao ist.

„Ich bin doch nicht so dummt, wie ich aussehe!“ rief der Schuster mit lebhafter Begeisterung. „Sehet einmal nach, so werdet ihr finden, daß unter dem Geld noch allerlei Münzen sind, die einem nicht jeden Tag vorkommen. Wie mancher Diebstahl ist schon durch eine alte und seltene Münze verraten worden! Hier hat es sich freilich um keinen Diebstahl gehandelt, sondern um das Gegenteil, aber es wäre um nichts besser gewesen, wenn die Gabe den Geber verraten hätte oder vielmehr die Geberin. Und das bringt mich noch auf einen anderen Punkt. Wie wir mit der Justine dran sind und sie mit uns, das wissen wir alle, und ist zwischen uns jetzt genug darüber gehandelt und gelacht. Aber die Welt soll nicht dazu lachen und nicht dazu heulen, denn in der Welt sind es immer die schlechtesten, die zuerst ihre Nebenmenschen steinigen. Drum sollten wir uns bestimmen, wie man der Art einen Stiel dreht, damit an der Uebergabe des Kindes auch nicht ein Schatten von Verdacht haften bleibt. Denn meine Justine soll mir mit Ehren unter die Haube kommen, wie sie es verdient. Und der Teufel kann mich holen, wenn ich für meine eigene Tochter mehr besorgt bin, so lieb sie mir ist!“

„Das heißt gesprochen wie ein Freund!“ sagte Erhard, indem er ihm die Hand drückte. „Ueber diesen Punkt müssen wir allerdings noch miteinander zu Rat gehen, und das vielleicht noch, ehe wir zu der Uebergabe schreiben. Die Auslieferung selbst,“ bemerkte er lächelnd, „wird jetzt keinen Anstand mehr haben?“

„Nein,“ rief der Schuster, „und so sehr ich mich bis daher geweigert habe, so muß ich jetzt, da die wahren Eltern vor mir stehen, doch sagen: „Nehmet ihn hin, ich bin froh, daß ich ihn los werde.“ Seine leibliche Mutter hat ihn vorhin einen ungezogenen Buben geheißt, und das ist die reine Wahrheit, obgleich es mir nicht besonders zur Ehre gereicht. Gott und mein Weib und die Justine wissen es, wie er mir am Herzen liegt, aber ich habe es längst eingesehen und habe mir viel Sorgen darüber gemacht, ich bin nicht der Mann, den Schlingel zu erziehen. Denket nur an mich, Erhard, Ihr werdet eure blauen Wunder an ihm erleben.“

Justine sah ängstlich daren. Die Schusterin aber lachte und sagte: „Es ist nicht so arg. Aber wahr ist es, in dem Buben steckt ein eigener Geist. Auch das ist wahr, daß mein Christoph nicht mit ihm zurecht kommt und nicht lange mehr Meister über ihn bleiben wird. Er schießt freilich immer über uns Weiber, daß wir alles mit dem Stab Sanft auszurichten meinen, aber wie führt er den Stab Wehe? Sein zweites Wort an den Buben ist: „Sieh, Kerl, du kriegst Liebe wie ein Affel!“ aber er hat ihm noch nicht viel getan, und da ist es natürlich, daß sich der Bube aus seinen Drohungen täglich immer weniger macht. Bei seinen eigenen Kindern macht er nicht so viel Umstände: da fährt er oft ärger drein als mir lieb ist, denn sie sind doch gewiß ein gutartiger Schlag.“

„In meinem Fleiß und Blut kenne ich mich eben aus,“ erwiderte der Schuster, „aber in dem Menschenkind steckt etwas anderes, worin ich mich nicht immer zurechtfinden kann. Drum ist es mir lieb, daß mir die Verantwortung abgenommen wird.“

„Es ist mir nicht bang,“ versetzte Erhard, „ich hoffe mit

Stenern
Som
stehende
Steuern
der Umlo
I. Steu
Staat
vermi
Steuere
aus 2
II. Br e
Reichs
rungs
rungs
T. A
Be m
192
Zah
trüg
Geb
1922: 10
1923: 10
III. La t
halt
IV. W a f
1-2 Zim
2-3
3-4
4-5
6-8
1-10
1001 200
2001 und
Grundp
V. A e h
weils
VI. A m
den G
betrag
1. G
2. Z
3. T
Die
für Ziffe
für Ziffe
für Ziffe
für Ziffe
Es ein
des Unte
gettel bez
Zahlunge
gesehen w
Mieters)
werden.
Das W
treten der
treten mit
fähe, näm
arbeiten v
Hundertf
den voraus
daß solche
zurück
Stichtpunk
diger allm
nicht auf e
rungen ei
ihm ausz
an ihm d
„Er ist
unterbrac
er mir me
verführt.
der Spekt
Herrn Be
im Städt
an die Fet
„rausgestr
hat etliche
und brav
gekriegt, d
den ander
gut Wette
aus dem i
unersglei
reien und
„Es ist
mehrmals
Mutwillen
etwas aus
in vielen
was noch
merci, bei
seinen Kop
fonders ge
einem Bul

se selbst Greise und
dern wir den orga-
und den Belgiern
mehr als Mieter

and.
9. Januar 1922

anern und der Zi-
Wertzuwachssteuer
st den Gemeinden
die wichtigsten Bes-
Zugleich macht er
Gemeinde auf diese
ende Rücksicht auf
wertzuwachs gilt der
ndstück dessen Ge-
skosten sehen sich
zulässigen An-
als Kosten des
svorgang vor dem
H. des Erwerbs-
besitzzeit gemacht
dem Erwerbspreis
genben wird dann
erbskosten und den
für jedes nachfol-
je soweit diese
1915 liegen, 100
ner: die berechnete
enderjahr der Be-
steuer beträgt für
000 M des Wert-
räge 20 v. H. des
je nach dem Wert-
g, z. B. zu dem
lag von 50 v. H.
urch das städtische
sachung tritt am
rechnung über die
enbergraffe
Den Hauptposten
des oberhalb der
Kauer mit einer
Diese gewaltige
zu verdanken, die
zum Widerstand
b des Braun'schen
igen Kosten kom-
Instandsetzung der
ns der Kapellen-
länge von etwa
ell von etwa 1 1/2
erwehrt bedarf
gstände, Schlächte
Der Gemeinde-
schaffung und be-
liche Winterschule
hof anlegen. Zur
soll ein Schuppen
ell in das Eigen-
der die Kosten sich
würden, wird vom
ragt ist, beschließen,
einzugleiten. —
s wird nach dem
on 100 000 M be-
n werden ent-
— Berichtigend
er 100 spanischer
ardt in Bilbao ist.

Mutter hat ihn
en, und das ist die
sonders zur Ehre
Justine wissen es,
de es längst einge-
gemacht, ich bin
ehen. Denket nur
auen Wunder an
ustierin aber lachte
ahr ist es, in dem
das ist wahr, daß
kommt und nicht
ird. Er schilt frei-
lles mit dem Stab
ihrt er den Stab
Buben ist: „Sieh,
er hat ihm noch
daß sich der Bube
eniger macht. Bei
so viel Umstände:
b ist, denn sie sind
ich mich eben aus,
Menschenkind steckt
immer zurechtfinden
die Verantwortung
ard, „ich hoffe mit

Steuern und öffentliche Abgaben auf Gebäude.

Vom hiesigen Stadtschultheißenamt erhalten wir nachstehende Übersicht über die auf den Häusern ruhenden Steuern und öffentlichen Abgaben, wie sie der Berechnung der Umlage für das Jahr 1922/23 zu Grunde zu legen sind.

I. Steuer für das Rechnungsjahr 1922 voraussichtlich für Staat 5 Prz., für Gemeinde 25 Prz. aus dem um 20 Prz. verminderten Steuerkapital (dieses = 3 Prz. aus dem Steuerwert). Z. B. bei einem Steuerwert von 10 000 M aus 240 M.

II. Brandschaden für das Kalenderjahr 1922 (einschl. Reichsstempel) M 8,25 für 1000 M Umlagekapital; Teuerungsverficherung extra M —,80 vom 1000 des Versicherungsbetrags, für das Kalenderjahr 1923 (ausschließlich Reichsstempel) M 150.— für 1000 M Umlagekapital; L. B. extra M —,75 vom 1000 des Verf.-Betrags.

Bemerkt wird, daß das Umlagekapital im Jahr 1922 für die Gefahren-Klasse IV das 1 1/2fache, für das Jahr 1923 das 2 1/2fache des Versicherungsanhschlages beträgt. Es berechnet sich z. B. der Brandschaden für ein Gebäude mit 10 000 M Verf.-Anschlag in Kl. IV:

1922: 10 000 plus 1/2 mit 2500 = 12500 8,25 = M. 103,12

1923: 10 000 plus 1 1/2 mit 15000 = 25000 150 = M. 3750,00

III. Latrinenaabfuhr: für 1 Faß mit 1000 Liter Inhalt M 40.—

IV. Wasserzins: Pauschale

	ab 1. 4. 22	ab 1. 10. 22	ab 1. 1. 23
1—2 Zimmer m. Küche	15—30.—	45—99.—	225—500.—
2—3 „ „	40—50.—	120—150.—	600—750.—
3—4 „ „	65—80.—	195—250.—	1000—1200.—
4—5 „ „	80—98.—	240—300.—	1200—1500.—
6—8 „ „	98—164.—	300—492.—	1500—2500.—

u. w.

1—1000 cbm gemessenes Wasser	1.50	4.50	23.—
1001 2000 cbm „	1.45	4.35	22.—
2001 und mehr cbm „	1.40	4.20	21.—
Grundpreis	15.—	180.—	1200.—

V. Rehrichthabfuhrgebühren: Diese betragen jeweils 40 Prz. des Wasserzinses.

VI. Kaminsiegergebühren: Die Gebühren sind nach den Grundgebühren vom 1. Juli 1919 berechnet. Diese betragen:

1. Grundgebühr für jedes Kamin M —,40,
2. Zuschlag f. jedes Stockwerk unterhalb des Dachgebälles „ —,10.

Die Gebühren wurden erhöht:

	ab 15. 8. 12:	ab 1. 10. 22
für Ziffer 1 das 18fache	7,20	das 36fache = 14,40
für Ziffer 2	1,80	3,40

	ab 15. 11. 22:	ab 15. 12. 22
für Ziffer 1 das 72fache	28,80	das 108fache = 43,20
für Ziffer 2	7,29	10,80

	ab 1. 1. 23:
für Ziffer 1 das 162fache	64,80
für Ziffer 2	16,20.

Es empfiehlt sich für Vermieter, genaue Berechnungen des Anteils der Mieter est zu machen, wenn die Steuerzettel bezw. Gebührentrechnungen eingelaufen sind. Alle Zahlungen voraus wollen nur als Abschlagszahlungen angesehen werden. In dringenden Fällen (bei Wegzug eines Mieters) kann Auskunft bei dem Steueramt eingeholt werden.

Reichsmietengesetz.

Das Ministerium des Innern hat nach Anhörung von Vertretern der Mieter und der Vermieter und von Kommunalvertretern mit Wirkung vom 1. Februar ab die wichtigsten Hundertfälle, nämlich diejenigen für kleine und große Instandsetzungsarbeiten verdoppelt (je 2000 statt bisher 1000 Proz.) und die Hundertfälle für Verwaltungskosten auf das 1 1/2fache erhöht. Bei den vorausgegangenen Verhandlungen kam klar zum Ausdruck, daß solche Erhöhungen hinter dem Fortschreiten der Geldentwertung zurückbleiben und in ihrer Beschränkung nur durch den Gesichtspunkt zu rechtfertigen sind, daß das jahrelang an notwendiger allmählicher Steigerung der Mietzinse Versäumte jetzt nicht auf einmal, sondern nur durch aufeinanderfolgende Steigerungen eingeholt werden kann. Daß ein nicht unerheblicher

ihm auszukommen, glaube auch bereits zu wissen, was ich an ihm dämpfen muß —

„Er ist schnabell schnell, vorklaut und schrecklich mutwillig.“ unterbrach ihn der Schuster, „und das ärgste ist mir, daß er mir mein eigen Volk zu allen möglichen Lumpensstreichen verführt. Erst legth in den Klöpfelnsnähten, hat's wieder Spektakel und Verdruß gegeben. Da haben sie dem Herrn Better — man heißt ihn so, weil er zu jedermann im Städtle Herr Better sagt — dem haben sie mit Erbsen an die Fenster geklopft, und wie er in der Nacht den Kopf rausgestreckt hat, haben sie ihn geschneebalkt. Sein Knecht hat etliche, darunter auch einen von den meinen, erwischt und brav durchgewarnt, aber den Rädelstührer hat er nicht gekriegt, denn der ist schlind wie der Teufel. Ich hab' dann den andern Tag müssen zum Herrn Better hingehen, um gut Wetter bitten und sein fades, süßes Geschwäg anhören, aus dem ich recht gut hab' verstehen können, wie es sich für unsersgleichen nicht schide, daß ihre Kinder bei allen Bubeereien und Unarten die vordersten seien.“

„Es ist wahr“, sagte die Schusterin, während Justine mehrmals bestätigend einstiel, „man muß einen Hang zum Mutwillen und Leichtsinne an dem Kind bekämpfen, wenn etwas aus ihm werden soll. Aber er ist ein begabtes Kind, in vielen Dingen weit über sein Alter hinaus geschickt und, was noch mehr ist, ein gutes Kind, folgjam trotz aller Schelmererei, bei seiner großen Lernbegierde nicht eingebildet auf seinen Kopf, liebreich und dienstfertig gegen jedermann, besonders gegen uns und seine Geschwister, und was man bei einem Buben in dem Alter selten trifft, er hat eine Liebe

Bruchteil der Mieter (Kleinrentner usw.) durch Mietssteigerungen hart betroffen wird, kann, so sehr dies zu beklagen ist, nicht davon abhalten, die gesetzliche Mietsbedarfe der Erhaltung der Häuser entsprechend wieder mehr mit der Leistungsfähigkeit der breiten von Berufs- und Arbeitseinkommen lebenden Bevölkerungsschichten in Einklang zu bringen, zumal auch die Hausbesitzer zu einem erheblichen Bruchteil in ihrem Einkommen sehr zurückgeblieben sind.

Steuerabzüge bei Kriegsbeschädigten.

Das Reichsfinanzministerium hat nunmehr anerkannt, daß für Kriegsbeschädigte neben den allen Steuerzahlern zugewilligten Werbungskosten noch folgende Beträge angeseht werden können: Bei äußerlichen Verletzungen für Kriegsblinde jährlich 16 000 M, für Oberextremitätsamputierte und Träger von Bein- stützapparaten 48 000 M, für Amputierte und Träger von Arm- apparaten 42 000 M und für Unterextremitäts- und Unterarmamputierte 24 000 M. Für innerlich Kranke sind bei einer Erwerbsminderung von 30 bis 40 Proz. 24 000 M, von 41—60 Prozent 48 000 M und 61—80 Proz. 72 000 M und 81—100 Proz. 96 000 M als Werbungskosten festgesetzt. In diesen Werbungskosten sind die den Kriegsbeschädigten erwachsenden Kosten für Benutzung der Straßenbahn von und zur Arbeitsstätte inbegriffen. Alle Kriegsbeschädigte, die von dieser Steuerermäßigung Gebrauch machen wollen, müssen zur Vermeidung des Verlustes dieser Vergünstigung bis 31. Januar ein Gesuch unter Beifügung ihres Rentenbescheides bei ihrem Finanzamt einreichen.

Bezirksziiegenzuchtverein Calw.

In der unter dem Vorsitz des Vereinsvorstands Adolf Binder-Stammheim in der Wirtschafft von Bädermeister Kirchherr in Calw abgehaltenen, stark besuchten Jahresversammlung erstattete Kassier Zeiler-Stammheim den Geschäfts- und Kassenbericht. Die Milchverorgungsstelle Calw hat dem Verein 300 M gestiftet, wofür der Dank des Vereins ausgesprochen wurde. Der Mitgliederstand beträgt zur Zeit 150. Die Frage der Abhaltung einer Ausstellung wurde vorläufig zurückgestellt. Nachdem der Vorstand für ihre Abhaltung beschlossen worden war, wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Einschränkung des Personenverkehrs.

Der Personenverkehr der Reichsbahn soll in der nächsten Zeit um insgesamt 10—20 Proz. eingeschränkt werden. Die Einschränkungen erfolgen sofort, zum Teil auch von Mitte nächster Woche an. Die Einschränkungen erfolgen auf Grund von Plänen, die von den Reichsbahndirektionen nach den örtlichen Verhältnissen aufgestellt werden. Dabei soll auf die Bedienung des Berufs-, Arbeiter- und den übrigen lebensnotwendigen Verkehr, besonders auch der Post, sowie auf die Beförderung von Milch in Personenzügen Rücksicht genommen werden. Die Unbequemlichkeiten, die aus den Einschränkungen bei dem zurzeit sehr starken Personenverkehr entstehen sollten, müssen in Kauf genommen werden. Die im Gebiet der Reichsbahndirektion Stuttgart ausfallenden Züge werden sofort bekanntgegeben werden.

Kein Abrufen mehr in den Warteräumen.

In vielen Bezirken der deutschen Reichsbahn wird in den Warteräumen nicht mehr abgerufen, und diese Neuerung hat fast überall zu einer schnelleren Abfertigung an den Sperren geführt, da die Reisenden nun nicht mehr stöckweise

Wer Verwandte, Freunde und Bekannte im Ausland hat, sende ihnen deutsche Zeitungen, sorge jeder in seinem Teil dafür, daß deutsche Blätter im Auslande Verbreitung finden, denn jedes einzelne Blatt kann deutschem Interesse dienlich sein

zu dem kleinen Kind, die mich oft bis zu Tränen rührt. Ihr solltet's nur auch einmal sehen, wie lieb und sinnreich der Erhard mit dem Justine spielen kann —

„Was muß ich hören?“ rief Erhard. „Nach dem Namen hab' ich noch gar nicht gefragt, und jetzt höre ich ihrer zwei, die mich angehen!“

„Mein Kleinstes ist nach der Bas' Justine gekauft“, antwortete die Schusterin, „und bei dem Erhard seid Ihr zu Gvatter gestanden, freilich unsichtbar. Hat sie's Euch denn nicht erzählt?“

Erhard blickte auf seine Braut, welche blutrot geworden war.

„Das heiß ich aber versteckt sein!“ rief die Schusterin lachend und erzählte ihm, wie das Kind durch Justinen zu seinem Namen gekommen war.

Erhard umfaßte seine Braut. „Justine“, sagte er, „besser hättest du mir deine Liebe nicht bekennen können. Du hast dein Herz in meinen Namen gelegt und hast mich wahrhaft zum Vater gemacht. — Ich nehm' Euch zum Zeugen“, sagte er zu dem befreundeten Ehepaar, denn jetzt ist das Verlöb- nis erst vollständig, und jetzt kommt erst der wahre Verlobungskuß.“

Die alte Uhr, die neben dem Ofen hing, durfte manchen Bendelschlag tun, bis dieser Ruf zu Ende war. Der Schuster winkte seiner Frau und gab ihr ganz schnell und verstohlen gleichfalls einen, den aber das andere Paar weder sah noch hörte, obgleich er in beiderlei Weise zu vernehmen gewesen wäre.

„Wenn mein Sohn den dritten Teil der Eigenschaften

auf den Bahnsteig stürmen; außerdem wurde dadurch eine Personalerparnis erzielt. Aus diesen Gründen hat der Reichsverkehrsminister verfügt, daß das Abrufen allgemein eingestellt wird; die mechanischen oder elektrischen Abruf- Einrichtungen sollen jedoch vorläufig beibehalten werden.

Arbeitsgemeinschaft der freien geistigen Berufe.

Nach der kürzlich abgehaltenen Rundgebung der Organisationen der freien geistigen Berufe gegen die fortschreitende Verelendung ihrer Angehörigen haben sich diese nunmehr unter der Führung des Goethe-Bundes zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Für die in Not geratenen und arbeitssuchenden Angehörigen dieser Berufe steht bereits das Landesamt für Arbeitsvermittlung zur Verfügung, wo eine besondere Beratungsstelle geschaffen werden soll. Demnächst wird zwischen Regierung, Behörden, Industrie, Banken und Arbeitsgemeinschaft eine Beratung der Unterbringungsmaßnahmen gepflogen werden.

Die Kohlenlage in Württemberg.

Die Kohlenlage in Württemberg beginnt sich weiter zu verschärfen. Von den Belgiern und Franzosen an der Ruhr wird fortgefahren, in den Eisenbahnverkehr einzugreifen. Auf einer Reihe von Stellwerken arbeiten die Eisenbahner nicht mehr. Durch diese Vorkommnisse hat sich die Verwirrung gesteigert. Von den Störungen ist das ganze Gebiet westlich von Essen stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Anfordernngen von Leerwagen haben sich vermindert, die Zahl der beladenen, zur Beförderung kommenden Wagen ist zurückgegangen. Die Rheinschiffahrt liegt völlig still. Das bedeutet für Württemberg zunächst den Wegfall der Kohlenmengen, die auf dem Rheinwasserweg nach Mannheim und von dort mit der Bahn an unsere Verbraucher kamen. In wesentlichem Umfang werden davon die öffentlichen Werke betroffen. Die Bahn kann den Ausfall nicht decken. Der Arbeitseinstellung auf dem Rhein ist die in den Rheinhäfen gefolgt. Um der Abwehr den Erfolg zu sichern muß die Wirtschafft im Gang gehalten werden. Es ist Vorkehr getroffen, die im Lande vorhandenen Kohlen so wirtschaftlich als möglich zu verwenden und den Verbrauch soweit einzuschränken, wie die Verhältnisse es gestatten. Die ausgebauten Wasserkraften müssen restlos nutzbar gemacht werden, bis jetzt nicht ganz ausgenutzte Wasserkraften sind heranzuziehen und die Nachwasserkraften voll in Anspruch zu nehmen. Eine Reihe im Bau begriffener Wasserkraftanlagen kann in Bälde in Betrieb kommen. Dadurch werden die Energiemengen vermehrt, der Kohlenverbrauch kann entsprechend herabgesetzt werden. Der Ausfall an Ruhrkohle wird nach Möglichkeit durch Brennstoffe aus anderen Gewinnungsgebieten, auch aus Rußland, ersetzt werden. Bei planmäßigem Zusammenarbeiten aller Kreise steht zu erwarten, daß es gelingt, die Wirtschafft ohne größere Störungen im Gang zu erhalten und den dringenden Bedarf des Hausbrands zu decken.

(S. B.) Stuttgart, 26. Jan. Nach den Feststellungen der städt. Berufsberatungsstelle ist zurzeit eine so große Zahl in Stuttgart ansässiger Anjängskontoristinnen ohne Stellung, daß für auswärtige junge Mädchen, die sich in Stenographie und Maschinenschreiben ausbilden oder ausgebildet haben, bis auf weiteres keine Aussicht besteht, die Zugangsgenehmigung des städt. Wohnungsamtes nach Stuttgart zu erhalten, auch dann nicht, wenn die Betreffenden das Glück haben, die erhoffte Stellung zu finden. Ebenso spielt die Frage keine Rolle, ob ein Mädchen, das in Stuttgart eine Stenotypistinstelle sucht oder erlangt hat, etwa bei hiesigen Verwandten unterkommen und auf die Zuweisung eines eigenen Zimmers verzichten kann.

(S. B.) Oberndorf, 26. Jan. Der jugendliche Chauffeur einer Schramberger Firma wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu 8000 M Geldstrafe (!) verurteilt. Er hatte am 29. September v. Js. auf der Strecke Oberndorf-Schramberg mit seinem Auto in schnellstem Tempo die Ordensschwester Basilia vom Kloster Heiliggenbrunn, die die Bremse eines Oxfenfuhrwerks bediente, überfahren, wobei diese den Tod fand.

entwickelt, die du mir beigelegt hast“, sagte Erhard mit Beziehung auf die Erzählung der Schusterin, „so will ich mit ihm zufrieden sein. Einen Vorzug hat er jedenfalls vor mir voraus, wenn uns Gott am Leben erhält: er ist nicht vater- und mutterlos.“

„Ja, das ist ein hartes Los!“ versetzte die Schusterin. „Ich hab's auch erfahren —“

„Seid Ihr auch ein Waisenkind?“ unterbrach sie Justine. „Das habt Ihr mir nie erzählt.“

„Ihr habt ja auch Geheimnisse vor mir gehabt“, entgegnete die Schusterin lächelnd. Sie blickte ihren Mann um seine Zustimmung an und antwortete hierauf: „Wir sind ja unter uns, und es kann meinem Christoph nur Ehre machen, wenn Ihr erfahret, wie er an mir gehandelt hat. Er hat mich auf seiner Wanderschaft in einem geringen Dienst aufgefunden, in den ich aus dem Findelhaus gekommen war. Jetzt wisset Ihr erst, Justine, daß Ihr das Kind vor die rechte Türe getragen habt. Es ist zu seinesgleichen gekommen, und das ist sein Glück gewesen.“

„Liebe Frau“, fiel Erhard ein, „bei seinesgleichen ist es überall, denn es mag sich einer aufblasen, wie er will, er ist und bleibt ein Mensch.“

„Allerdings“, erwiderte sie, „aber was man selbst erlebt hat, das erkennt man besser, als was man nur liest oder predigen hört.“

„Das ist wahr“, sagte Erhard, „ich weiß es von mir selbst, denn ich bin im gleichen Fall, wie Ihr, und muß es für eine Art Wunder ansehen, daß hier drei Findlinge zusammengeführt werden.“ (Fortsetzung folgt.)

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Viehstand Württembergs.

Das Statistische Landesamt veröffentlicht in seinen Mitteilungen das Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1922 in Württemberg. Danach ergibt sich bei den Pferden ein Bestand von 103 921 Stück gegenüber 104 550 am 1. Dezember 1921, also eine geringfügige Abnahme von 0,6 Proz., während die beiden letzten Zählungen eine Zunahme ergeben hatten. Die beiden jüngeren Altersklassen unter 5 Jahren zeigen eine beträchtliche Zunahme um ein Viertel bzw. ein Drittel, worin ein Aufschwung der Pferdezüchtung zu erblicken ist. Der Rindviehbestand, der nach den Zählungen der letzten 4 Jahre fortgesetzt abgenommen hatte, zeigt diesmal eine Zunahme. Es wurden 883 456 Stück gezählt gegenüber 982 851 am 1. Dezember 1921. Die 0,06 Proz. betragende Zunahme des Rindviehbestandes beschränkt sich auf die Kälber und das Jungvieh unter 1 Jahr; die höheren Altersklassen zeigen eine Abnahme, die auf die Futterknappheit zurückzuführen ist. Der Bestand der Milchkuhe ist von 480 640 im Jahre 1921 auf 472 719, also um 1,7 Proz. zurückgegangen. Der Schaafbestand ist auch nach der neuesten Zählung wieder zurückgegangen, nämlich auf 260 128 Stück von 268 080 Stück im Jahre 1921. Der Schweinebestand, der während der Kriegszeit stark zurückgegangen, seitdem aber wieder stetig angewachsen ist, zeigt nach der neuesten Zählung

wieder einen Rückgang. Gezählt wurden 440 212 Stück gegenüber 469 208 im Vorjahr; es ist also ein Weniger von 6,2 Proz. zu verzeichnen. Die Abnahme erstreckt sich auf alle Alters- und Geschlechtsklassen, ausgenommen die 1/2 bis 1 Jahr alten Schweine. Der Bestand an Ziegen ist auch im Jahre 1922 wieder zurückgegangen, nämlich von 146 337 auf 144 339 Stück. Der Bestand an Geflügel, der seit Kriegsende beträchtlich zugenommen hat, ist abermals gestiegen, nämlich auf 3 302 572 Stück, also um 2,4 Proz. gegenüber 3 225 704 Stück im Jahre 1921. Der jetzige Bestand übersteigt den bisherigen Höchstbestand von 3 250 962 Stück im Dezember 1912. Der Grund der Zunahme ist in den hohen Preisen für Geflügel und insbesondere für Eier zu suchen, weshalb auch die nuzreichen Hühner und Gänse zunahmten, während der Entenbestand zurückging. Die Kaninchenhaltung ist auch 1922 weiter zurückgegangen, so daß nur noch 80 975 Stück gezählt wurden. Bienenstöcke wurden 144 038 gezählt gegen 130 065 im Jahre 1921. Die Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen betrug am 1. Dez. 1922 328 211 gegen 320 144 i. J. 1921; die Zunahme wird namentlich auf die vermehrte Haltung von Geflügel in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben zurückgeführt. Von der Gesamtzahl der viehbesitzenden Haushaltungen entfallen die meisten (30,3 Proz.) auf den Neckarkreis, obwohl er die kleinste landwirtschaftliche Fläche hat; dann kommt der Schwarzwaldkreis mit 27,4 Proz. und erst an dritter

und vierter Stelle der Donau- und Jagstkreis mit 23,1 bzw. 19,2 Proz. Wesentlich anders gruppierten sich die Kreise hinsichtlich des Verhältnisses der Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen zur Gesamtzahl der Haushaltungen. Im Jagstkreis besitzen 69,7 aller Haushaltungen Vieh, im Schwarzwaldkreis 69,9 Proz. und im Donaukreis 60,3 Proz. während in dem vorherrschend industriellen Neckarkreis nur 44,6 Proz. der Haushaltungen Vieh halten. Im Neckar- und Schwarzwaldkreis herrscht der bäuerliche Kleinbesitz vor, während Donau- und Jagstkreis vorherrschend mittel- und großbäuerlichen Grundbesitz haben.

Markte.

(S.W.) Gerabronn, 27. Jan. (Schweinemarkt.) Dem Markt waren 65 Milchschweine zugeführt, die alle zum Paarpreis von 100 000—140 000 Mark verkauft wurden.

(S.W.) Wiberach, 27. Jan. Dem Pferdemarkt wurden 90 Stück, meist Händlerware, zum Teil erstklassige Tiere, zugeführt. Die Erlöse bewegten sich bis auf 3 1/2 Millionen Mark. Der Handel war lebhaft und ergab bei den fabelhaft hohen Preisen einen großen Umsatz.

Die besten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Klein- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schell.

Für die Scherleistung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der H. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.

Brennholzversorgung 1923/24.

Für das Versorgungsjahr 1923/24 ist wiederum eine Holzhandelsversorgung der hiesigen Bevölkerung mit Brennholz vorgesehen. Durch Beschluß des Gemeinderats sollen — soweit möglich — nach Wahl der Versorgungsberechtigten erhalten:

Jede Familie oder alleinstehende Person mit eigenem Haushalt (Herd) entweder 2 Rm. Brennholz oder 1 Rm. Brennholz und 50 Weller oder 1 Los Stockholz zum Selbstaufbereiten im Maß von etwa 3 Rm. oder 1 Rm. Holz und 5 Str. Roks zum Brennholzpreis.

Anmeldungen werden am nächsten

Dienstag, den 30. ds. Mts. auf Zimmer Nr. 14 entgegengenommen u. zwar: vormittags von 8 1/2—9 1/2 Uhr Buchstabe A—F, vormittags von 10—12 Uhr Buchstabe G—L, nachmittags von 2—3 Uhr Buchstabe M—R, von 3 1/2 bis 5 Uhr Buchstabe S—Z. Wer die Anmeldung unterläßt, hat keinen Anspruch auf Zuweisung. Bedürftige oder Minderbemittelte, welche keinen ständigen Verdienst haben oder infolge Krankheit oder anderer Umstände schwer tun, den üblichen Preis zu bezahlen, können bei der Anmeldung Antrag auf verbilligte Holzabgabe stellen.

Wer zugewiesene Brennstoffe weiter verkauft, wird im nächsten Versorgungsjahr aus der Versorgungsliste gestrichen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Zuweisung im Laufe des Frühjahrs und Sommers für das Versorgungsjahr 1923/24 erfolgt, und daß später weitere Zuweisungen nicht in Betracht kommen. Die Zuweisungen erfolgen wie üblich dem Alphabet nach; doch werden die als bedürftig anerkannten Personen zunächst berücksichtigt. In besonders dringenden Fällen sollen auch andere außer der Reihe berücksichtigt werden. Die Dringlichkeit wird in jedem Einzelfall durch Augenscheineinnahme nachgeprüft. Anträge auf bevorzugte Berücksichtigung sind bei der Anmeldung zu stellen.

Calw, den 27. Januar 1923.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Beiträge zur Milchbeschaffung.

Das Reich hat der Stadtgemeinde zum Zweck der Verbilligung der Milch für Säuglinge und kleine Kinder der besonders notleidenden Bevölkerungskreise einen Zuschuß bewilligt.

Berücksichtigt werden Säuglinge und Kinder im Alter bis zu 6 Jahren, für die die Eltern infolge besonderer Gründe (Vorhandensein mehrerer auf Milchnahrung angewiesener Kinder, Erwerbsbeschränkung usw.) nicht in der Lage sind, die erforderlichen Milchmengen unverbilligt zu kaufen.

Anmeldungen werden gleichzeitig mit der Meldung für die Holzabgabe (siehe oben) auf dem Rathaus Zimmer 14 am Dienstag, den 30. ds. Mts. entgegen genommen.

Calw, den 27. Januar 1923.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Zins = Erhöhung.

Ab 1. Januar

vergüten wir bis auf weiteres:

- a) Für gewöhnliche Spareinlagen . . . 6 %
- b) Für feste Anlagen je nach Art der Kündigung und der Höhe des Betrages bis zu . . . 10 %

Der Zinsfuß für die seither zu 4% angelegten Spargelder wird ab 1. Januar auf . . . 6 % erhöht.

Wir fordern gleichzeitig unsere Gläubiger auf, die auf Schuldscheinen angelegten Beträge unter Mk. 5000.— in ein Sparbuch übertragen zu lassen, wodurch die jetzt teure jährliche Ueberführung der Zinsen erspart wird.

Spar- und Vorschußbank Calw
eingetr. Genossenschaft m. b. H.

Färberei Strubberg
Chem. Waschanstalt.

Annahmestelle: Nane Schaible, Badstr.

Öffentlicher Aufruf!

Frankreich und Belgien sind voll Uebermut mit militärischer Macht in das Ruhrgebiet eingezogen, um ihre unmenschlichen Forderungen gegen Deutschland mit Gewalt durchzusetzen. Schon ist Blut geflossen und Handel und Wandel drohen in diesem blühenden deutschen Lande zu erlahmen.

Mit erhebender und anfeuernder Vorbildlichkeit haben sich unsere Rheinisch-westfälischen Mitbrüder mit Mannesmut diesem frechen Treiben widersetzt. Schwer lastet jetzt Frankreichs und Belgiens Hand auf ihnen.

Bei diesem Kampf um Deutschlands Ehre und um Deutschlands Gut wollen wir Schwaben nicht als müßige Zuschauer zur Seite stehen oder uns mit Grüßen und Telegrammen an die Bevölkerung des überfallenen Gebiets begnügen lassen. Nein! Wir wollen den Widerstand unserer Brüder dadurch stärken, daß wir für sie und ihre Familien Geldmittel sammeln. Sie sollen wissen, daß wir alle in diesem harten Kampfe hinter ihnen stehen und Frankreich und Belgien sollen ein geeintes Deutschland finden.

Darum gebt reichlich und mit freudigen Herzen!

Haupt sammelstelle: Herr Oberamtspfleger Fechter.

Sammelstellen in Calw: Calwer Tagblatt, Lederstraße; Kaufmann Dreiß, Marktplatz; Oberamtspflege Calw, sowie Kassenstelle der Vereinigten Deckenfabriken.

In den Bezirksgemeinden werden wir in den nächsten Tagen örtliche Sammlungen veranstalten.

Oberamtmann Göz. Stadtschultheiß Göhner. Dekan Zeller.

W. Bürgerpartei: Deutsche demokratische Partei:

Direktor Sannwald. Verwaltungs-Aktuar Staudenmeyer.

Deutsche Volkspartei: Sozialdemokratische Partei:

Gewerbeschulrat Aldinger. Lagerhalter Störr.

Zentrumsparlei:

Stadtpfarrer Lehkus.

Geschäftsverlegung u. -Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich die seitler neben dem Gasthaus „Röble“ betriebene Bäckerei in das von mir käuflich erworbene frühere Rirchner Kolb'sche Haus neben dem „Hirsch“ verlegt habe.

Für das mir seitler entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte dasselbe mir auch weiterhin zukommen zu lassen.

Calw, den 29. Januar 1923.

Hochachtungsvoll

Carl Dingler, Bäckerei, Calw.

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI CALW



Anfertigung
von Zeitschriften,
Werken, Prospekten,
Katalogen
usw.

Turnverein Calw.

Heute Abend 8 Uhr:

General-

versammlung

mit statutenmäßiger Tagesordnung im Vereinslokal. 7 1/2 Uhr pünktlich Turnrats-sitzung. Der Vorstand.

Alte Gebisse

kaufe stets und zahle für jeden Zahn m. Platinstücken bis zu 1000 Mk., ferner

Gold u. Silber

zu gewerblichen Zwecken. F. Lück, Bad Liebenzell, Wilhelmstr. 190, 1 Treppe.

Besseres Fräulein sucht für etwa 3 Wochen

diskrete Aufnahme

bei guter Bezahlung. Angebote unter Nr. P. 22 an die Geschäftsstelle d. V.

Zuverlässiges

Laufmädchen

oder Frau

für täglich 3—4 Stunden sofort oder später gesucht. Zeitgemäßer Lohn. Frau Ingenieur Preußiger Bismarckstraße 453.

Calw.

S u c h e

1 oder 2 Ziegen

zu kaufen eventuell tausche auch gegen Weizenstroh.

Gg. Schächinger, wohnh. im Gasth. zum „Lamm“.

Statt Karten.

Babette Heideker
Christoph Hohl
Verlobte

Magolsheim Hof Dicks
Januar 1923.

Monakam.
Die Gemeinde verkauft das angefallene

Langholz
und zwar:

12,09 Festmeter	I. Klasse,
17,00	II. Klasse,
16,85	III. Klasse,
7,21	IV. Klasse,
2,77	V. Klasse,
0,68	Sägholz II. Klasse.

Angebote in Prozenten der Forstpreise sind bis 5. Februar an das Schultheißenamt einzureichen.

wo auch die Bedingungen eingesehen werden können. Abjahr ist günstig.

Gemeinderat.

BLEYLE'S

KNABEN-ANZÜGE
SWEATER FÜR KNABEN
UND MÄDCHEN

Zu haben bei:
Friedrich Daur, Calw.

Inferieren bringt Erfolg!!

Com
Ich daß
aktion vor
einigen
angelegte
anbelangt,
feste Wiede
terrichtet,
Allierten
telbaren
daraus vi
Im Hinblick
triebene o
sehung des
heute in B
len Kreise
erzählt un
zögerungen
die Franzo
Klerten vo
nicht zu gl
so weitra
ten schon
die politis
unterhalt
tung der
Interesse w
wollen wir
Entente w
reichs Zw
Daß Engla
stören wür
Lloyd Geo
sprach, daß
englischen
die Vertra
getrieht h
parationsf
sind in de
gierung ge
Vertrags d
garantieren
scheint es
küste und
deshalb de
Deutschlan
endlich von
der englisc
die das W
wendet, da
bergen. W
Presse. —
großzügig
sehr viel
talität der
das auch
daß man a
um sie dag
nehmen.

Wir k
wehren, als
der Stille
lehrt, weil
Mit einer
ins Memel
Ententekri
als man e
die Situati
Lauja n
für die G
ferneren D
den, Rumä
das gegen
gen und em
Ercheinung
brand würd